

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Universidad Complutense Madrid

im WS 2017/2018

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Durch das Erasmus-Programm und seinen Leitfäden war die Vorbereitung insgesamt sehr unkompliziert. Schade war, dass die Plätze nicht anhand einer Differenzierung der Bewerbungen vergeben wurden, sondern am Ende gelost wurden. So habe ich einen Restplatz in Madrid bekommen – ein Glücksfall für mich, obwohl ich anfangs gar nicht dorthin wollte. Die Kommunikation mit dem Erasmus Office an der psychologischen Fakultät in Madrid war auch schon vor dem Aufenthalt gut.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Ich würde auf jeden Fall empfehlen, eine Unterkunft vor Ort zu suchen, es sei denn man hat Kontakte, die einem etwas vermitteln. Ich habe ein paar Freunde gehabt, die ganz schön Pech mit ihrer vorab gemieteten Unterkunft hatten. Ich selbst habe mein WG-Zimmer noch am Anreisetag gefunden und konnte sogar am gleichen Tag schon einziehen – die Spanier sind da wirklich sehr kurzfristig! Kontaktiert hatte ich die Vermieterin, die auch dort wohnte (eine ca. 30-jährige Architektin), über idealista.es. Das Zimmer und die Wohnung waren sehr schön und geräumig und auch wenn das Wohnzimmer und die Möbel eher altmodisch waren, insgesamt für eine Studentenwohnung fast schon luxuriös eingerichtet. Neben zwei spanischen Architekten haben in der Wohnung noch ein spanischer Student und ein italienischer Erasmus-Student gewohnt, sodass die Wohnung für mich eine spanische Zone war, also sehr vorteilhaft für meine Sprachkenntnisse. Die WG-Interaktion beschränkte sich aber auch leider auf gelegentliches Quatschen in der Küche. Da man bei der Wohnungssuche meistens nur die Vermieter kennenlernt, ist es schwierig zu steuern, ob man in einer Zweck-WG landet oder nicht. Die Lage war für mich sehr gut (an der Metrostation Embajadores). Ich bin immer zu Fuß in die Stadt gelaufen. Zur Uni musste ich nur 2 Tage, deshalb war mir Stadtnähe definitiv wichtiger. Der Preis lag mit 430 € warm absolut im Mittelfeld, wobei die Ausstattung dafür schon gehoben war. Unter 400 € was zu finden wird schwierig.

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Ich hatte 3 Kurse in Spanien. Eigentlich fordert die psychologische Fakultät in Madrid 4 Kurse, da jemand aber mein Learning Agreement vorher mit dreien unterschrieben hatte, haben sie bei mir eine Ausnahme gemacht. Das war für mich gut so, denn ich habe wie dem 5. Semester in Deutschland entsprechend, in Spanien meine pädagogische Vertiefung und ein Wahlpflichtfach gemacht. Die Hälfte der Kurs konnte man auf Englisch wählen.

Ich hatte für die Vertiefung *Trastornos del Aprendizaje* und *Intervention in social, work and educational psychology* gewählt. Der erste Kurs war im theoretischen Teil der Vorlesung in Entwicklungspsychologie sehr ähnlich und im praktischen Teil wurden Tests zur Diagnostik im

Kindesalter vorgestellt. Das Ganze blieb aber sehr theoretisch und ich fand den Kurs insgesamt recht langweilig. Die Professorin war aber sehr nett. Mit der Anwesenheit nahm sie es nicht so genau. Bei den Klausuren, die auch ohne sehr gute Spanischkenntnisse machbar waren, durften Erasmus-Studenten Wörterbücher benutzen und hatten mehr Zeit. Der andere Kurs war in Englisch und ganz anders, als alles was ich in Deutschland in der Uni erlebt habe. Der Professor war sehr eigen. Es bestand immer Anwesenheitspflicht und wir haben meistens Videos geschaut (z.B. Americas got Talent oder Dokus zu Flugzeugabstürzen) oder Internetplattformen (z.B. zur Jobsuche) „erkundet“ und mussten im Nachhinein in einer Hausaufgabe Fragen dazu beantworten. Wir haben dort keine Klausur geschrieben, sondern als Prüfungsleistung einen TED-Talk analysiert, eine Präsentation mit einem Career-Development-Plan gehalten und eine Art Bewerbungsvideo von uns selbst gedreht. Im Prinzip ganz interessant und mal was anderes, aber die Kommunikation mit dem Professor war etwas schwierig. Wir wussten oft nicht, was er erwartet, die Kritik war nicht nachvollziehbar und man konnte nicht mit ihm diskutieren. Die Endnoten waren aber dann überraschenderweise sehr gut.

Als Wahlpflichtfach hatte ich aus dem Studiengang Kriminologie *Intervención en la delincuencia* gewählt, welcher mein absoluter Lieblingskurs in Spanien war und den ich nur weiterempfehlen kann. Die Professorin macht auch Kurse in der Psychologie und ist sehr hilfsbereit. Ich war die einzige Erasmus-Studentin dort, was Vor- und Nachteile hat. Der Kurs war superspannend und ich habe auch einiges in Gesprächsführung und Entspannungsmethoden mitgenommen. Durch eine Gruppenarbeit, in die sich meine Gruppe sehr reingehangen hat, war der Kurs aber auch sehr arbeitsaufwändig. Wir haben uns oft stundenlang zur Vorbereitung getroffen und sind sogar in eine Nachbarstadt gefahren, um Interviews mit Betroffenen zu führen. Insgesamt fand ich den Kurs aber sehr bereichernd.

Alltag und Freizeit

Madrid hat mehr zu bieten als man denkt. Neben dem was man erwartet – Partys, viele Menschen, Museen, viel Kultur, gute Einkaufsmöglichkeiten – kann man hier auch super wandern gehen und entspannen. Ich bin gerne in den Park am Rio gegangen, welcher nicht so touristisch ist wie der Retiro, wo aber grade am Wochenende das spanische Leben tobt. Außerdem kann man im Umland von Madrid, wo man auch mit dem Metroticket hinfahren kann, super wandern gehen und wie ich gehört habe, auch Mountainbike fahren. In der Stadt habe ich es geliebt, abseits von den Touristenmassen durch die Vintageläden in Malasana zu stöbern.

Man muss sich aber auch bewusst sein, dass man nicht spontan Leuten in der Stadt über den Weg läuft und es immer lange dauert, bis man irgendwo ein Treffen organisiert hat. Mich hat das manchmal gestört, aber ich hatte nie Langeweile und konnte mich immer gut beschäftigen, auch wenn die anderen Erasmus-Studenten mehr Zeit für die Uni aufbringen mussten als ich. Ab und zu sind wir zu Erasmus-Veranstaltungen gegangen, weil es dort einfach ist, Leute wiederzutreffen. Grade die Reisen habe ich aber lieber mit meinen zwei besten Freundinnen vor Ort selber organisiert, weil man so mehr von den Städten mitbekommt als auf den Erasmus-Trips. Generell kann man von Madrid aus super ganz Spanien bereisen. Da ich ein Auto vor Ort hatte, haben wir einige Roadtrips gemacht und letztendlich habe ich die ganze Küste von Spanien und Portugal bereist und viele tolle Erinnerungen gesammelt.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Das Beste an einem Auslandsaufenthalt ist für mich meistens die Freundschaften, die man schließt und die Erfahrungen, die man sammelt. So war es auch in Madrid für mich. Zu meinen zwei engsten Freundinnen, einer Italienerin und einer Syrierin, habe ich immer noch sehr engen Kontakt. Auch sonst waren die Begegnungen mit den Menschen, ob spanisch oder international, fast immer positiv. Es ist nur schade, dass sich ein enger Kontakt zu Einheimischen nur schwer ergibt. Ich habe diesen zwar in dem Moment nicht vermisst, aber es wäre schon toll gewesen, die Kultur nicht nur oberflächlich und von außen kennenzulernen. Dafür muss man dem aber sehr aktiv nachgehen oder auf glückliche Zufälle hoffen.

Alles in allem kann ich jedem empfehlen, sich auf Madrid einzulassen! Ich wollte vorher auch nicht in eine Großstadt, weil mir das Leben dort oft zu schnell ist. Ich denke, es ist die spanische Mentalität, die Madrid trotzdem ihren Charme und Wohlfühlfaktor verleiht.

Datum: 01.10.2018